

Moskau. Im Kaiserlichen Theater wurde heute der internationale Arztes Kongress eröffnet. Großfürst Sergius sprach die Eröffnungsworte in russischer Sprache. Der Kultusminister begrüßte in lateinischer Sprache die Teilnehmer. Der Stadtbaurat von Moskau machte die Mitteilung von einem Preis von 5000 Rubls, der alle zwei Jahre für die beste Arbeit auf epidemischen Gebiete verliehen werden soll. 800 Deutsche und Österreicher, 400 Franzosen, 300 Italiener, 300 Engländer, 120 Amerikaner und 400 Russen wohnen den Kongress bei. Der deutsche Generalarzt Coler hielt eine mit Leibfahrt besetzte aufgenommene Rede in deutscher Sprache, die mit den Worten endete: "Gott schütze den Kaiser!" Der erste Tag galt dem Gedenken, der folgende dem Kaiser Wilhelm, der alles Gute und Gute und auch diesem Kongress seine rege Aufmerksamkeit zuteilte. Der japanische Deputierte lud in deutscher Sprache den nächsten Kongress nach Tokio ein.

Konstantinopel. Gestern und heute fanden zahlreiche Versammlungen von Armeniern statt. Vieles wird befürchtet, doch die armenischen Altärzte neue Wege gehen, wenn nicht hier, so in der Provinz seitens der Mohammedaner zur Folge haben werden. — Der französische Postchörer machte dem Gefundenen des Sultan Ismet-Pascha erste Vorstellungen und riet ihm, strengste Maßregeln zu ergreifen, um Wegeleien zu vermeiden, da ernste Komplikationen sonst unvermeidlich wären. In dem Patriarchat und unter den armenischen Notablen herrschte größte Besorgnis.

Konstantinopel. In dem Ahdenbergwerk Herdille am Schwarzen Meer fand eine große Schlacht zwischen Armeniern und Montenegrinern statt, bei der viele Personen zum Opfer fielen. Der Gouverneur ließ eine große Anzahl der Montenegriner per Schiff nach Konstantinopel bringen.

Sofia. Fürst Ferdinand ist in Begleitung des Ministerpräsidenten Stolzen hierher zurückgekehrt.

Kalkutta. Das "Amsblatt" veröffentlicht morgen eine Bekanntmachung, durch welche verboden wird, die Konstantinopler Blätter "Sabah" und "Malumat" nach Indien einzuführen.

An der heutigen Berliner Woche war die Stimmung unsangt gut behauptet im Gegenzug zu der schwachen Haltung, welche den gefährlichen Verleih befehlt hatte; im Geschäftswerte selbst zeigte sich jämmerliche Relevanz, die Spekulation wortet ab, wie sich die Beziehungen im Geldmarkt und wie sich die Erholung der Ultimorumregierung gestalten werden. Von den ausländischen Börsen lagen seineszeit Antragungen vor. Im weiteren Verlaufe war das Geschäft still, doch neigte die Tendenz eher nach oben, da sich etwas Deckungsbedeute zeigte. Am Bausparmarkt war in Kreditanstalten fast gar kein Verleih, da man die heutige Abend erfolgte Publikation des Semestral-Bilans abwartet. Heimische Banken durchweg höher, besonders Handelsbanken und Deutsche Bank. Von heimischen Eisenbahnen östliche Werte weiter lebhaft gehandelt und ca. 1½ Prozent höher. Deutsche Bahnen behauptet. Canobio-Börsic und Transvaal höher. Montanwerke seien still, belebten sich aber später. Kurse höher. Renten still, Westfalen erholt. Heimische Anleihen behauptet. Bausparbank 2½ Prozent. — Ein offizieller Verleih in Getreide und Wollfabriken fand nicht statt. Voco-Spiritus in der Hauptnische still. Der 42,6 wie gestern. Am Frühmarkt trat nach der geistigen starken Ausdrucksbewegung für Getreide heute ein leichter Rückgang ein. Die Rauskust bleibt sich auf, dazu kommen schwache Tendenzen berichte von den meisten auswärtigen Börsen. Für Weizen wurde etwa bezahlt: per September 1835—1837, für Roggen 138,75 (im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft). Nach Ermittlung der Centralstelle der preußischen Landwirtschaftskommission wurden bezahlt: Voco-Berlin: Weizen 182,50, Roggen 140, Hafer 149; Stettin-Stadt: Weizen 174—180, Roggen 124—130, Hafer 126—133. — Weiter: meiste träge, warm. Weltmarktwert.

Braunschweig. (Schluß.) Credit 310,80. Disconto 204,80. Dresdner Bank 310,80. Staatsbank —. Lombarden 78%. Lassmünze 194,45. Ung. Gold —. Borsenamt —. —.

Paris. (8 Uhr Nachmittags) Rente 104,80. Italiener 94,82. Spanier 22. Börse 21,80. Türen 24,40. Türkenseite 117,00. Ottomankauf 101,00. Staatsbank —. Lombarden —. Türe.

Paris. Produktionsbericht. Weizen per Aug. 20,70. vor Nov. —. Hafer 27,90. Soja 28, per Aug. 28,50. vor Januar-März 37,00. fikt. Rück per Aug. 60,75. per Januar-April 61,75. ruhig.

Bremen. Produktionsbericht. Weizen 1½% höher. Mehl eines Geschäftes zu Anfangszeit ein gewisser Preis ist, runder Preis jetzt. Getreide flau. Von schwimmendem Getreide Weizen seit Mai und Getreide ruhig aber hoch. — Weizen: Regenbauer.

Gertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König kam gestern Vormittag von Villa Strebel in's Residenzschloß und nahm die Vorträge der Herren Staatsminister und Departementschefs des Königs, Hofstaaten, sowie militärische Meldungen entgegen. Nachmittags 1 Uhr empfing Se. Majestät der König im Audienzzimmer in feierlicher Audienz den Grafen Leopold zur Lippe. Wie erfeld behufs Entgegennahme des Notifikationsbeschreibens über den Eigentumsdienst des Justizhofs des Fürstentums Lippe seitens Se. Erlandt des Großen Ernt zur Lippe-Vesterfeld. Nach der Audienz empfing Se. Majestät der König auch den den Grafen zur Lippe begleitenden Kammertheater Grafen Ritterberg. Dem Herrn Abgeordneten wurden bei der Ankunft und beim Verlassen der Königlich-Gemächer von einer Ehrenwache des Königl. Gardekorps-Regiments die militärischen Honeurs entwiesen. Nachmittags 5 Uhr fand in der Villa Strebel Königl. Tafel statt, zu welcher der Herr Abgeordnete Graf zur Lippe und Kammertheater Graf Ritterberg mit Einladung beobachtet waren. Vor der Tafel empfing Ihre Majestät die beiden Herren in Audienz.

— Ihre Majestäten der König und die Königin sind vorgestern Abend von Rehfeld in der Königl. Villa Strebel eingetroffen.

— Am Donnerstag Abend berührte Ihre Majestät die Königin, vom Jagdschloss Rehfeld kommend, Elmendorfgründmauer, von den jährlich Verhängten ehrfurchtsvoll begüßt. Ihre Majestät legt sich hierbei von dem Letztreislichen über die Gräbe und den Umgang der Wallfahrtstafel berichten und befindet dabei die innigste Thellnahme.

— Se. Königl. Hobelt der kommandirende General Brinckmann wohnte gestern früh von 7 Uhr ab der Besichtigung des Schützen- (Füsilier-) Regiments Nr. 108 in dem Gelände westlich der Königsbrückstraße bei. Se. Königl. Hobelt hatte die Uniform des Schützenregiments hierzu angelegt.

— Ihre Königl. Hobelt die Frau Prinzessin Johanna Georg reist am Dienstag nach Gründau.

— Zu Ehren der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in Schönau findet heute Abend Promenadenconcert und Illumination im Königsparc statt.

— Se. Erzähler Erzbischof Leopold zur Lippe-Vesterfeld ist in Begleitung des Kammertheaters Grafen Ritterberg hier eingetroffen und nahm in Sendig's Hotel "Europäischer Hof" Wohnung.

— Der Herzog von Rivoli ist gestern mit Gefolge aus Paris hier eingetroffen und hat im Hotel Bellevue Wohnung genommen.

— In der von der neulichen Hochflut im Blauenischen Grunde wohl am härtesten betroffenen Gemeinde Deuben sind nach vorgenommener genaueren Feststellung 30 Grundstücke vollständig zerstört und für immer unbrauchbar, während 10 Grundstücke teilweise, aber immerhin auch erheblich beschädigt sind.

Durchdurch sind nicht weniger als 179 Familien obdachlos geworden.

Die ersten Schäden berechnet sich nach einer Aufstellung insgesamt auf mehr als 500,000 M. Überzu-

kommen die die Gemeinde als solche treffenden Aufwendungen für Wiederaufstellung der zerstörten und beschädigten öffentlichen Ge-

bäude, Straßen und Brücken von über 800,000 M. Um in mög-

lichst kurzer Zeit und vor Alem noch vor Eintret des Winters den betroffenen Familien wieder entsprechend Unterkommen bieten zu können, hat die Gemeinde Deuben den sofortigen Bau von 20 Wohnhäusern beschlossen und dazu geeignetes Terrain erworben. Nebstens hat dieselbe auch, insoweit es den betroffenen Familien an Kleidern, Mobiliar etc., sowie an Lebensunterhalt mangelte, hilfreich eingegriffen. Zur Bedeutung der von ihr bisher bereitgestellten und noch aufzuwendenden Mittel aber hat

sie in Erwartung reichlicher Staatshilfe vorläufig eine Anleihe von 500,000 M. beschlossen. Wie sich hierauf die Gemeindevertretung von Deuben die Heilung und Wiederherstellung der Schäden und Verluste ernstlich angelegen sein lädt, so machen aber auch die Vertretungen der übrigen betroffenen Gemeinden alle Anstrengungen nach dieser Richtung. Dieselben sind sich ausnahmslos von dem Augenblick des Vereinbruchs des Unglücks an ihrer Stütze voll bewußt gewesen und verdienten namentlich auch die Leistungen der Gemeindevertretung an den schlimmen Tagen des 30. und 31. Juli, wo sie mit Ausdauer Tag und Nacht hindurch, dabei Gesundheit und Leben mit auf's Spiel legend, in ruhiger Weise thätig gewesen sind, die volle Anerkennung. Lange noch werden die Spuren der argen Verwüstung im Blauenischen Grunde, von deren Größe sich auch Se. Majestät der König und Se. Königl. Hobelt Brinckmann August persönlich überzeugt haben, sichbar sein und möchten die milden Gaben für die betroffenen Gemeinden recht reichlich fließen, damit ihnen genügende Hilfe zu Theil werden kann.

— Neben den Stand der Verhältnisse nach der Hochwasserfatastrophen in Sachsen steht gegeben, um bestreitende Seite folgende Schilderung zu: Neues Leben brechst jetzt hier, daß es eine wahre Lust ist. Als die Soldaten in früher Morgenstunde des vorvergangenen Donnerstags unter Trommelwirbel und Pfeifenslang unteren lieben Ort, wo so stieflich geweilt, verlassen hatten, ward es auf einmal still — recht still; aber nicht lange blieb es so. Arbeiter sind eingezogen, viel Arbeiter: Deutsche, Tschechen, Italiener. Sie alle schaffen in glühender Sonnenblume, rostlos. Sonnenbrand, so ist's recht: Hitze, Trockenheit. Wind haben wir uns längst gewünscht, steht doch in manchem Gebäude noch Wasser. Feucht sind sie alle. Nun sind sie da, die sinnlich Erlebten. Gewiss könnten noch viel mehr Leute beschäftigt werden, aber sie sind wohl zerstreut über's ganze Land, und die Wohnungen gar rar. Sowar die lieben Sommerleute haben voll ernster Erinnerungen unter Schmiedeberg zumeist verloren und es war ordentlich gehabt zu schauen, wie die alte großstädtische Poststube — auch der Postillon hat's Bloten längst verloren —, wenn Käufungen und minderwertige Wagen, hochgepackt mit Koffern, Kästchen, Schachteln und Alten, die Passagiere in drangvoll städtischer Enge, dahin rollten, wenn man's Rollen nennen kann beim jetzigen Zustand der sogenannten Straße —, die gute, alte Zeit, unter Böhmen war häblicher! Über die Wohnungen, die die Sommergäste inne gehabt, passen schwarzlich für Arbeiter. Wie, wenn man Baraten baute? Es därfte sich schon loben. Die Erneuerung der Straße dauert über Jahr und Tag noch nachverständigst. Und die Arbeiter für Flussbett und Bahn wollen doch auch wohnen und schlafen. Ja, rostlos ist schon gearbeitet worden. Da sind Hüttenschuppen allenbalben, und was für welche! soll doch die eine am Eingang unseres Ortes allein Holzmaterial für 1000 Mark verschlungen haben! Dort zu den anderen vor Schule und Post hat Schmiede's eingeschwemmtes Buntstoffholz als Belag herhalten müssen. Erst wollte es treten, jetzt wird's getreten. Sie transit gloria mundi. Und die Weißheit? Das Kleinen thut jetzt schier unmisslich, als ob es nicht bis drei Jahren könnte Man hält es nicht für möglich, daß sie nunlich T-Teiger freisprung gebogen. Von Dippoldiswalde bis Radeburg kann man jetzt wieder fahren, ohne die direkte Straße verlassen zu müssen. Freilich die Knochen muß man genau zählen. Beim Knippselbadminton hinter der intermissionen Eisenwerkstraße soll das besondere gut sein. Von Springfedern spielt man da nichts, aber Knipper und abermals Knipper! — Würde sieht's freilich noch überall aus. Wie sollte das auch anders sein nach so gewaltigem Blut! Aber man merkt doch schon recht sehr, daß Menschen neu geschaffen werden. Wer darum noch etwas von jener Wüstenei sehen will, der kommt bald, und wer nicht kommen kann der laute Photographien hier, laubere Arbeit ist, der Ueberdruck steht in die Kalamitasfasse. Das Bett der Weißheit hat heute wieder hinüber in das Rothbett vor dem Gasthof gelegt werden müssen. Was hat das den Soldaten für Schwierigkeiten gebracht; aber was hilft's! Das alte muss ausgebaggert werden, sonst nehmen Schule und Post nicht zu. Und die Bahn? unglaublich! in 8 Tagen soll sie bis Niedenau gehen, in 4 bis 6 Wochen bis Dippoldiswalde. Wie hier müssen uns natürlich gebuhren. Vollends auch, wenn schon die alte Poststube wieder dem Horus noch dem Geldbeutel paßt. Schusters Rappen soll für beide Theile geländer sein. Vorläufig sind die Schienen hinter Kirche und Poste kommt den Schwellen umgedreht und werden ausgestellt als Straße benutzt. Was darf ein Bahnverwalter alles erleben must! Das beste Werk der Militärmannschaften. Diese Arbeit, so schwer sie war, hat ihnen hundertlich Vergnügen bereitet. Das alte, gute, von Bahr, dem berühmten Erbauer der Frauenkirche, zuvor gebaute Kirchlein hat folch' regen Verkehr seit keines Lebens nicht an sich vorüberziehen leben denn jetzt. Freilich schämt das Thürlein schon vorher darob verwordnet den Kopf. 's muss in der Lust gelegen haben. Jetzt blist es jetzt. Alles was arbeiten will, hat zu thun. Schutt wird abgeföhrt, Humus aufgehäuft, verderbliche Gebäude werden vorläufig vor gräßiger Gefahr bewahrt, Holz aufgelesen für den Winter, gewaltige Wagen, mit Kohlen beladen, rollen auf Umwegen weiter zum Eisenwerk. Boulowies fahren zu Thal: überall Leben. Regierungs- und Postbeamte, Ingenieure, Bau-meister, Maurer, Zimmerleute, Waldarbeiter, Handwerker, besonders Schuhmacher und Töchter: Alle müssen tüchtig daran und Alle ihns gern. Das Ortschulomitee entwidelt rege Zügel. Sorgen kindern, Thänken trocken zu können ist immer erstaublich. Will's Gott, 's zum Winter mancher Straßen gebliebt. Freilich der Schaden! Der Schaden! Er befähigt sich zu Privatentzündung auf 210,000 Mark; keine Kleinigkeit ist unter Sachen! Und der Staat? Flugbrettregulierung, Wiederaufbau, Eisenbahn Straße bei heutigen Arbeitslösungen! Sind die Hausbesitzer schon sozusagen nicht minder sind's die Helden selber. Man kann wohl ruhig behaupten, daß manche Helden überhaupt verloren sind. Wie wollte der kleine Mann die Lausende aufzwingen, die es sollten werden, die Unmägen Steine zu beseitigen und neuen Gedräng zu befreien! Doch nur Geduld. Endlich wird sich doch Alles zum Besten wenden. Manches Scheitern kommt aus der Feindseligkeit von Bekannten und Fremden, fast ausnahmslos für bestimmte Geschädigte. Gott vergeige's! Wir hoffen zuversichtlich und arbeiten weiter.

— Morgen Nachmittag 6 Uhr findet in der neuen reformierten Kirche am Günzplatz die diesjährige Sommermesse am 1. Julij statt.

— Der Königl. Staatshilfeverein der Gauß-Wolf-Stiftung stellt aus dem Beruf von Postvertrieben und der Annahme von gewöhnlichen und eingeschickten Briefsendungen befreien wird.

— Der Königl. Sächsische Militärverein für Altenburg und Umgebung hat der Königl. Prinz Friedrich August, der Ehrenvorstand des Vereins ist, für die Wehrlosenanstalten in Sachsen die extraordinäre Summe von 223 M. als Erlös einer Soiree übertragen.

— Auch die Erste Culmbacher Alten-Export-Bierbrauerei hat gestern 2000 M. und die Radeberger Export-Bierbrauerei 1000 M. für die Wehrlosenanstalten an der Geschäftsstelle der Dresden-Rathaus eingezahlt.

— Das im Jahrtausen bei Göttelborn gelegene Brot konnte bereits gestern Nachmittag wieder abgeschleppt und der frischensowie Personenverkehr der Sachsen-Bahn-Dampfschiffahrt wieder im vollen Umfang aufgenommen werden. — (Siehe auch die Bekanntmachung des Königl. Polizeidirektion zur Regelung des Verkehrs bei dem morgen im Königl. Großen Garten von Mittags 1 Uhr bis Abends 9 Uhr stattfindenden Albertvereinsfest.)

— Am letzten Sonntag feierte der Deutsche Militärveteranenverein zu Gera sein erstes Stiftungsfest. 1/2 Uhr versammelte sich der Verein im Vereinslokal (Hotel Germania).

— Am 2. Uhr erfolgte der Abmarsch, an der Spitze die deutsche Fahne, nach St. Antoni, einem reizend gelegenen Thale, umgeben von Bäumen und Bergen mit wunderbarer Aussicht auf das Meer. Dorflebst war die Eröffnung deftig gesorgt. Nach einer kurzen Hubepause ergriff der Vorstand und Begründer des Vereins Herr Müller, das Wort und begrüßte alle Anwesenden mit einer schroff-vollen Rede, in welcher denselbe hauptsächlich auf das schöne Zusam-

menkommen der Deutschen im Auslande hincie und mit einem breitlachenden Grins auf unteren höchsten Arzlegsherrn und Se. Königl. Hobelt den Großherzog von Sachsen, den Protektor des Vereins, wodurch Sobald sprach Herr O. Mühlle: seine Worte klangen in einem begeisterten "Hohoho" auf Se. Majestät König Humberto von Italien aus, welches von den anwesenden Italienern sofort mit einem lauten "Hohoho Germania" erwidert wurde. Hierauf begann das Festzelt. Auch für Unterhaltungen mit deutschen Spielen war bestens georgt; selbst das obligate Ländchen fehle nicht. Im Verlauf des Festes wurde an den hohen Protektor des Vereins ein Jubiläumsgeschenk abgelegt, welches bald wie nachstehend erwähnt wurde: "Herzlicher Gruss zum Stiftungsfest und Dank für treue Begrüßung, sowie gute Wünsche Großherzog." Gegen 8 Uhr Abends machte man dann in fröhlicher Stimmung unter Gelang wieder zurück nach dem Vereinslokal, wo das Abendessen eingezogen wurde und man bis zum Morgen in besserer Stimmung zusammenblieb. Man trennte sich schließlich in dem Bewußtsein, einen vergnügten Tag, fern von der Heimat, jedoch echt deutsch, verlebt zu haben!

— Von einem Dresdner, einem Augenzeuge des Eisenbahnunglücks in Brandenburg, erhalten wir folgende Schilderung aus Bozen unter dem 18. ds. Ms.: Als ich gestern von einer Tour aus dem Subvaltal auf den Station Bremer Nachmittags 5 Uhr den Zug verließ, ahnte ich nicht, noch vor Bozen einen unfreiwilligen Aufenthalt nehmen zu müssen. Ich hatte in einem Coupp des direkten Wagons Dresden-Altenburg durchfahren, und soeben ein junges Dresden-Theaterjunges gekommen, das in der Abendsonne leuchtenden Theatervorführungen durch den Zug und Bahnsteig von den zweiten Etagen und Bahnsteig führenden Straße der Fuß entdeckt: "Viva Maria, die Lavine kommt!" Zwei Minuten darauf ein furchtbare Arsch, Stoß auf Stoß, wir stützen zusammen, und von allen Seiten prasselten Eisenstücke, Holz, Glas und heißer Wasser dampf auf uns herein. Doch wissen wir nicht, was geschah, wie eilen an die Thüren, doch der Wagen ist bereits auf die Bahnsteig geworfen, und ich schaue aus dem Fenster, und will sich scheinen ausziehen. Ein Wagen der Bahnsteig auf die Straße geraten, und die Bahnsteig ist durch einen Wagen überdeckt und unter dem Zug durchstoßen zu müssen, gilt es den Zug durch's Fenster nach dieser Seite zu wagen! Glücklich heraus, lassen wir uns willens vom Bahnsteig auf die Straße rollen. Nun erst erkennen wir die Wucht des Unglücks und die furchtbare Gewalt, in der wir geschwungen, und wie wunderbar wir aus demselben gerettet worden sind. Ein Holzblock von 1½ Meter Höhe und ebensohoher Breite ist abgestoßen, hat den Bahnsteig zerstört, überwunden und die Entgleisung verhindert. Die Maschine lag unten quer über die Straße, der Tender lag am Bahnsteig; der darauf folgende Postwagen war total und der Wagen, in dem wir gefahren, teilweise zerstört und in die Gleislage abgeworfen. Vier Männer der Bahnsteigwacht lagen unter den Trümmern begraben, und da sonst keine Kräfte zur Hand waren, mußten wir uns an die Rettung der zahlreichen Verunglückten machen. Das Unglück hatte sich abrigt noch furchtbar wiederholt können!

— Von einem Augenzeuge des Eisenbahnunglücks in Brandenburg unter dem 18. ds. Ms.: Als ich gestern von einer Tour aus dem Subvaltal auf den Station Bremer Nachmittags 5 Uhr den Zug verließ, ahnte ich nicht, noch vor Bozen einen unfreiwilligen Aufenthalt nehmen zu müssen. Ich hatte in einem Coupp des direkten Wagons Dresden-Altenburg durchfahren, und soeben ein junges Dresden-Theaterjunges gekommen, das in der Abendsonne leuchtenden Theatervorführungen durch den Zug und Bahnsteig führenden Straße der Fuß entdeckt: "Viva Maria, die Lavine kommt!" Zwei Minuten darauf ein furchtbare Arsch, Stoß auf Stoß, wir stützen zusammen, und von allen Seiten prasselten Eisenstücke, Holz, Glas und heißer Wasser dampf auf uns herein. Doch wissen wir nicht, was geschah, wie eilen an die Thüren, doch der Wagen ist bereits auf die Straße geraten, und die Bahnsteig ist durch einen Wagen überdeckt und unter dem Zug durchstoßen zu müssen, gilt es den Zug durch's Fenster nach dieser Seite zu wagen! Glücklich heraus, lassen wir uns willens vom Bahnsteig auf die Straße rollen. Nun erst erkennen wir die Wucht des Unglücks und die furchtbare Gewalt, in der wir geschwungen, und wie wunderbar wir aus demselben gerettet worden sind. Ein Holzblock von 1½ Meter Höhe und ebensohoher Breite ist abgestoßen, hat den Bahnsteig zerstört, überwunden und die Entgleisung verhindert. Die Maschine lag unten quer über die Straße, der Tender lag am Bahnsteig; der darauf folgende Postwagen war total und der Wagen, in dem wir gefahren, teilweise zerstört und in die Gleislage abgeworfen. Vier Männer der Bahnsteigwacht lagen unter den Trümmern begraben, und da sonst keine Kräfte zur Hand waren, mußten wir uns an die Rettung der zahlreichen Verunglückten machen. Das Unglück hatte sich abrigt noch furchtbar wiederholt können!

— Ein Augenzeuge des Eisenbahnunglücks in Brandenburg unter dem 18. ds. Ms.: Als ich gestern von einer Tour aus dem Subvaltal auf den Station Bremer Nachmittags 5 Uhr den Zug verließ, ahnte ich nicht, noch vor Bozen einen unfreiwilligen Aufenthalt nehmen zu müssen. Ich hatte in einem Coupp des direkten Wagons Dresden-Altenburg durchfahren, und soeben ein junges Dresden-Theaterjunges gekommen, das in der Abendsonne leuchtenden Theatervorführungen durch den Zug und Bahnsteig führenden Straße der Fuß entdeckt: "Viva Maria, die Lavine